

„durch Wüsten zur OASE“

Psalm 23

mein hirt
ist gott
der herr
mir fehlt nichts
er führt mich mitten
durch wüsten
zu einer OASE
und lässt mich finden einen
quell

er lenkt meine sehnsucht
und meine neugier
die groß ist
und lässt mich finden meinen
weg

und wenn ich auch oft
durch dunkle tiefen muss
bis an den rand des todes
ich fürchte nicht
meinen untergang

denn DU
verborgener
begleitest mich

dein hirtenstab
sagt mir
dass du mich nicht
aus dem auge verlierst
und was mich bedrückt

wird plötzlich zum trost
und du leitest mich
auf des messers schneide
durch dunkelheit
die umschlägt in licht

du hast immer
zur rechten zeit
mir einen tisch gedeckt
und wenn ich meine
jetzt hat ER mich verlassen
dann fällt plötzlich
brot aus der luft

du erfrischst mein gesicht
wenn angstschweiß
mir auf der stirne steht
und wenn meine zunge
am gaumen klebt
und ich sprachlos bin
kommt unverhofft
ein schluck hoffnung

mein weg ist gezeichnet
von glück,
und angst
und glück
und immer aufs neue
mit zeichen der freundschaft

DU

Der schöne alte Psalm 23 – in einer modernen Übertragung von Wilhelm Willms. Er ist mir ans Herz gewachsen. Spricht er doch von den Wüstenerfahrungen meines Lebens, verschweigt nicht die Abgründe, die Leere. Die Traurigkeit, wenn ein mir vertrauter Mensch stirbt. Der Psalmbeter scheint diese Verzweiflung zu kennen. Dadurch kommt er uns nahe, lässt die Zeit schmelzen.

Ich vertraue ihm, wenn er die Oasen vor unserem Auge auferstehen lässt. Wer so wahrhaftig von den Wüsten, von den tiefen Tälern reden kann, dem glaube ich auch, wenn er ausmalt, wie der Quell erfrischt und sich unverhofft neue Wege und neue Perspektiven auftun.

Vielleicht ist es notwendig, die Blickrichtung zu verändern, die „Wüste“ noch einmal mit anderen Augen zu sehen: die durch den Wind sich ständig verformenden Dünen; die Ohren müssen scharf gestellt werden, um die verschiedenen Geräusche

aufzunehmen. Der Weg durch die Wüste verändert Menschen. Ich werde aufmerksamer, die kleinen, behutsamen Gesten trösten mich. Die leisen Worte kann ich jetzt erst hören. Die Gegenwart von Menschen, die mir gut tun, erfahre ich als Oase.

So gesehen, erlebe ich die „Zeiten von Corona“ als eine Wüste, die ich durch die besonderen Zeichen der Freundschaft und der Gegenwart Gottes durchwandern kann:
„er führt mich mitten durch Wüsten zu einer OASE.“

KLINIKSeELSORGE

S. Haag